

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 33

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die ELFTE Seite

Echte Liebe. «Herr Bankdirektor, ich möchte Ihre Tochter heiraten. Ich bin zwar nicht reich; ich habe sogar Schulden. Aber ich habe ein glühendes Herz, und ich kann einfach nicht ohne Ihre Tochter leben.»

«Aber sagen Sie mir doch bitte zuerst, welche von meinen drei Töchtern Sie derart verehren?»

«Das möchte ich ganz Ihnen überlassen, Herr Bankdirektor.»

Ein Amerikaner möchte mit der gewaltigen Ausdehnung seines Landes imponieren: «Wenn ich im Staate Texas in einen Zug steige», erklärte er stolz, «bin ich 24 Stunden später immer noch in Texas.»

«Ja», sagte da einer seiner schweizerischen Zuhörer, «solche Züge haben wir auch.»

Eilig. «Haben Sie nicht eine alte Hose für mich?»
«Augenblicklich nicht; aber ich werde bald eine ablegen.»
«Kann ich vielleicht darauf warten?»

Im Gasthaus. «Herr Ober, was ist das für ein Essen? So eine Frechheit! Bitte, rufen Sie sofort den Wirt.»

«Er ist nicht da.»

«So, wo ist er denn?»

«Er ist essen gegangen. Ins Restaurant vis-à-vis!»



Handlesekkunst

«... und sehen Sie, liebes Fräulein, was die Liebe anbelangt, verraten mir Ihre Handlinien folgendes: Sie werden einen Mann bekommen, Sie werden auch ein Kind bekommen, aber sehen Sie nur zu, daß alles in der richtigen Reihenfolge geschieht!»

Klare Rechnung. Ein Bauer ließ den Arzt zu seiner schwerkranken Frau kommen.
«Herr Doktor», sagte er zu ihm, «ich zahle Ihnen 600 Franken, einerlei, ob meine Frau stirbt oder gesund wird!»

Die Frau starb, und als der Arzt nun die versprochene Summe forderte, hielt ihm der Bauer entgegen:

«Ich werde mein Versprechen natürlich halten, aber erst beantworten Sie mir zwei Fragen. Haben Sie meine Frau getötet?»

«Aber nein!», entrüstete sich der Arzt.

«Haben Sie sie gesund gemacht?»

«Leider nicht.»

«Na, also», erklärte das schlaue Bäuerlein, «dann bin ich Ihnen auch nichts schuldig.»

«Sie sind heute der elfte Bettler!»

«Ach, Sie sind wohl Statistiker?»



«Du darfst wohl noch nicht rasieren?»

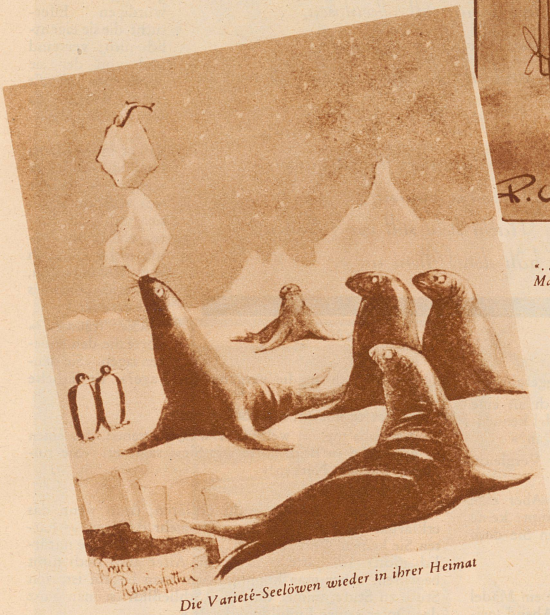
«Doch, aber die Pflaster klebt der Meister immer selber auf.»

Sie: «Du ahnst nicht, Kari, wie ich während den Ferien umschwärmt worden bin!»

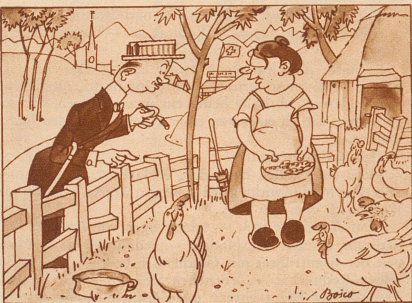
Er: «Ja, ja, ich weiß — mit den Mücken und Bremsen war es in diesem Jahre besonders schlimm.»

Der Papagei. «Der Papagei kann ja nichts. Er spricht kein Wort.»

«Erst zahlen Sie, was er kostet. Er spricht nicht auf Pump.»

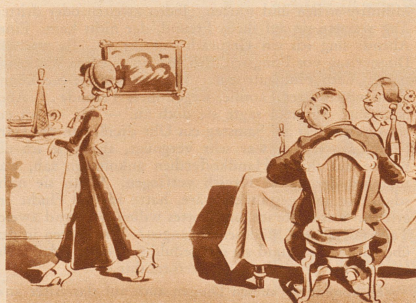


Die Varieté-Seelöwen wieder in ihrer Heimat



Rasse-Hühner.

Herr: «Schöni Hühner händ Sie da, was isch das für e Rasse»
Bäuerin: «Die alte si Suppehühner und die junge Brathühner»



«Amalie, was sind denn das auf einmal für Moden, daß das neue Mädchen beim Servieren den Hut aufbehält?»

«Ja, weißt Du, sie ist sich noch gar nicht ganz schlüssig darüber, ob sie bleiben wird.»